Erst mal entschleunigen

Porträt Nach 17 Jahren an der Spitze der Berufsschule Ostallgäu geht Remigius Kirchmaier in Pension. Und freut sich darauf

VON HEIKO WOLF

Ostallgäu Bis zur letzten Sekunde des letzten Schultages ist Remigius Kirchmaier gefordert. Seit zwei Wochen jagt ein Termin den nächsten, aber dass er Tag für Tag, Abend für Abend eine Konferenz, einen Sektempfang, eine Entlass- oder Freisprechungsfeier hatte, sieht man dem drahtigen 63-Jährigen nicht an. Gut, manches mag nach 17 Jahren am Ruder der Berufsschule für deren Leiter Routine sein. Bei 1600 Schülern in 20 Lehrberufen sowie gut 100 hauptund nebenberuflichen Lehrern kommen jedes Jahr viele Verabschiedungen zusammen (siehe Artikel Seite 36). Aber diesmal ist seine eigene dabei. Das ist auch für ihn ungewohnt.

Auf dem Sideboard in Kirchmaiers Büro türmen sich Abschiedsgeschenke, obwohl der Bald-Pensionär erst am Vortag wieder "einen Schwung" ins Auto packte, wie er erzählt. Unzählige Male wurde ihm alles Gute für den Ruhestand gewünscht – von Kollegen, Schülern, Handwerksmeistern, Politikern, Behördenvertretern –, während er noch den Unterrichtsbetrieb im alten Schuljahr organisierte und den im neuen vorbereitete.

Trotzdem strahlt der 63-jährige Pädagoge Gelassenheit aus. Die Wertschätzung, die er und sein mit ihm scheidender Stellvertreter Anton Traut gerade erfahren, gäben ihm diese Heiterkeit. "Erst die Beziehungen zu Menschen geben einem Leben Sinn", sagt er, und dass die Feier mit seinem "großartigen Lehrerkollegium" auf der Bergmangalpe ihn ebenso berührt habe wie die persönlichen Briefe, die Asylbewerber ihrem Schulleiter geschrieben haben: "Leben Sie noch 100 Jahre und seien Sie immer glücklich", heißt es in einem.

Wie lang Kirchmaier an der Berufsschule Ostallgäu tätig war, sieht man daran, dass er schon die jetzige Schulsekretärin unterrichtete. Diese Kontinuität verschaffte ihm Zeit, die Schule gemeinsam mit den Lehrerkollegen weiterzuentwickeln. Was ihm offenbar gut gelang. Mehrfach wurde seine Bildungsstätte bayernweit ausgezeichnet (Stichwort Modus-Schule). Schon 2006 wurde dort die Jugendsozialarbeit eingeführt, 2008 die Berufsschule Plus, bei der Azubis Fachabi machen können.

Kirchmaier ist zudem ein "Vater"

des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft sowie der Marktoberdorfer Ausbildungsmesse. Auch die Zahl der in Marktoberdorf und der Außenstelle Füssen unterrichteten Lehrberufe wurde unter seiner Ägide ausgebaut. "Es hat mir Spaß gemacht, Berufsschule zu gestalten", betont er. Ohne die Veränderungsbereitschaft vieler Lehrerkollegen wäre das freilich nicht gegangen. Zugleich erinnert er sich daran, wie schwer die Anfangszeit war. Vor allem wegen der Auflösung der Außenstelle Pfronten. "Bei der Berufsgruppenbeschulung gab es damals regelrechte Tauschgeschäfte", sagt er. "Aber als neuem Schulleiter fehlen einem die Netzwerke."

Um so glücklicher ist Kirchmaier, dass die Schule – die größenmäßig mit der in Kaufbeuren mithalten kann – nun in stabilem Fahrwasser ist, und er seiner Nachfolgerin Ulrike Devries ein bestelltes Feld überlässt. Sie war zuvor stellvertretende Leiterin der Kaufmännischen Berufsschule Memmingen. Kirchmaiers Vize Traut wird mit Seminarlehrerin Dr. Angelika Bach von der Berufsschule Kempten auch von einer Frau beerbt.

Kirchmaier möchte als Ruheständler jetzt erst mal entschleunigen. Sein Holzhaus will er streichen, eine Hobby-Schreinerwerkstatt einrichten. Zudem plant er, statt wie so oft als Urlauber "in die Erholung zu flüchten", erstmals die Sommerferien zuhause im Allgäu zu genießen. Ein längerer Spanienurlaub mit seiner Frau folgt erst im Oktober.

An seinem ersten schulfreien Tag nach den Ferien fährt Kirchmaier,

der auf einem Bauernhof in Ketterschwang aufwuchs, zu einem Viehscheid bei Oberstdorf. Sein Ruhestandsmobil, ein alter Fendt-Farmer-Traktor samt angehängten, zum Wohnwagen umgebauten Waldarbeiterschutzwagen, soll ihn hinbringen. Dorthin und zu Abenteuerfahrten samt abendlichem Grillen und Nachtwanderungen mit den Enkeln. Seiner Familie, gerade seiner Frau, möchte er "viel Zeit zurückgeben". Über weitere "sporadische Projekte" will er sich erst 2018 Gedanken machen: bei einer zweimonatigen Auszeit an der Ostsee, ebenfalls per Trecker. "Die Ideenpalette reicht von zwei Monaten auf einer Alm bis dahin, berufliche Bildung in einem Entwicklungsland zu unterstützen". Gefordert wäre er bei beidem.



Auch diese beiden Herren haben es geschafft: Der Schulleiter der Berufsschule, Remigius Kirchmaier (links), und sein Stellvertreter Anton Traut gehen jetzt in den Ruhestand.

Foto: Alfred Michel

Auch Vize Anton Traut geht in Ruhestand

Noch länger als er selbst hat Kirchmaiers Stellvertreter in der Schulleitung die Berufsschule Ostallgäu geprägt: der Obergünzburger Anton Traut. 1980 übernahm Traut als Lehrer die angehenden Bankkaufleute an der Schule. Zugleich baute er dort die EDV mit auf und stellte die Schulverwaltung auf Computer um. Das brachte ihm 1992, vor 25 Jahren, die Funktion "Ständiger Stellvertreter des Schulleiters" ein. Dabei war es Traut immer wichtig, die "Arbeit mit den jungen Menschen und den Kontakt zum Unterricht nicht zu verlieren — und zugleich die innere

Organisation und Schulentwicklung maßgeblich mitzugestalten". Da ihm das meist gelang, habe er seinen Job als Traumberuf empfunden. Am meisten werden dem 63-Jährigen jetzt die Kollegen fehlen, wie er sagt. Zugleich freut er sich wie Kirchmaier auf den Ruhestand und darauf, mehr Zeit für seine Frau, seine Kinder und Enkel zu haben. Auch in seinem Heimatort Obergünzburg will er sich mehr betätigen, "aber nicht mehr auf Basis eines festen Wochenplans" und auch nicht gleich zu Pensionsbeginn. "Der Ruf der Freiheit" ist verlockend, sagt er. (hkw)